

(Südeuropa, Kleinasien). Aber dies sind nur die ausgedehntesten Vorkommen. In jeder geologischen Formation finden sich Salzablagerungen kleinerer oder größerer Ausdehnung. Noch verbreiteter sind aber Gipsablagerungen, die meist gleichförmig große Gebiete bedecken, während die Salzstöcke örtlich beschränkt in sie eingestreut sind. Die Gipsausscheidung fand eben schon in einem früheren Stadium statt, als das Wasser noch größere Gebiete bedeckte.

Auch bei der Bildung von Salzlagern spielt das Klima — ebenso wie bei der Kohlenbildung — nur die Rolle einer notwendigen, aber nicht zugleich hinreichenden Bedingung. Es muß vielmehr außerdem auch Seewasser in abgeschlossenen Becken für die Verdunstung zur Verfügung stehen. In größerem Maßstabe ist dies nur in Regressionsgebieten der Fall, wo durch Hebung des Bodens die früheren Schelfmeere vom Weltmeere abgesperrt werden und nun, wenn das Klima trocken genug ist, der Austrocknung verfallen. Die Bildung großer Salzformationen geschieht daher stets nur in ausgedehnten Regressionsgebieten, soweit diese in Trockengebiete fallen. Wir können dies allgemeine Gesetz auch noch anders fassen, wenn wir berücksichtigen, daß solche ausgedehnten Regressionsgebiete sich in dem Quadranten vor dem wandernden Pol bilden, infolge des Nachhinkens des Erdkörpers bei der Neuanpassung an das Rotationsellipsoid, während das Meer die neue Form sogleich einnimmt.¹⁾ Die Gegenden, welche im Trockengebiet vor dem wandernden Pol liegen, müssen bei der vorangehenden Achsenlage in der äquatorialen Regenzone gelegen haben. Es sind daher gerade solche Gegenden, welche aus der äquatorialen Regenzone in das Trockengebiet versetzt werden, vorzugsweise befähigt, große Salzformationen zu bilden, viel weniger solche, welche aus den gemäßigten Regenzone in das Trockengebiet geraten. Die Beobachtungen bestätigen diese Regel in auffallender Weise: Im Karbon hatte so die Sahara günstige Bedingungen für Salzbildungen, im Perm dagegen Nordamerika und Europa; und auch die große miozäne Salzformation in Osteuropa und Kleinasien betraf Gebiete, die noch im Frühtertiär in der äquatorialen Regenzone lagen und massenhaft Kohle bildeten.

Als Wüstenbildungen sind ferner die mächtigen fossilleeren Sandsteine mit Rippelmarken, Trockenrissen, Netzleisten, Tierfährten und Regentropfeneindrücken anzusehen. Alle diese Erscheinungen zeigen, daß der Erdboden jeder schützenden Vegetationsdecke bar war. Kreuzschichtungen deuten auf die steilen Böschungswinkel von Wanderdünen hin. Freilich ist bei dem Schluß auf Trockenklima hier Vorsicht ge-

1) Vgl. A. Wegener, Die Entstehung der Kontinente und Ozeane. 3. Aufl., S. 85. Braunschweig 1922.